

## Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya



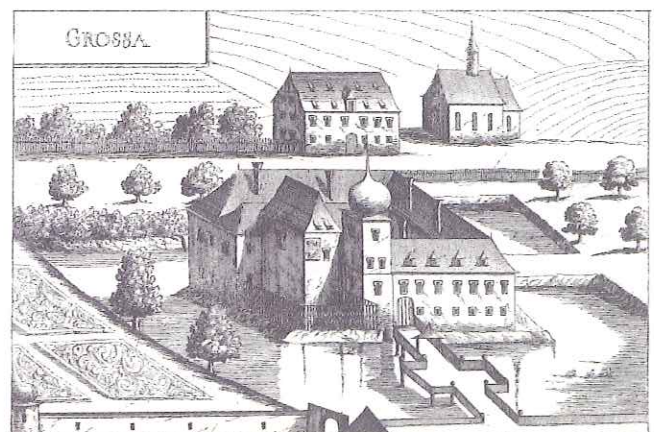
# Grossau

Das heutige Dorf Grossau wurde im Mittelalter vermutlich „Newndorf“ – das „neue Dorf“ genannt. Der Name Grossau gehörte nämlich vor 1300 zur alten Burg Großau direkt an der Mährischen Thaya und zum davor liegenden Meierhof. Weiters gab es neben dem Hafnerbach zwei Dörfer, die *Grassaw major* und *minor* (Groß- und Klein-Grossau) genannt wurden. Helmut Lindtner hat einen sehr ausführlichen Beitrag über diese verlassenen Siedlungen aus dem Spätmittelalter geschrieben. In Ödengrossau, der ehemaligen Burg, finden seit einigen Jahren archäologische Grabungen statt, die aber erst genauer ausgewertet werden müssen. Aufgrund der vorhandenen Funde geht man von einer ersten Burg im frühen 11. Jahrhundert aus, die möglicherweise aus Holz erbaut wurde. Später wurden dort massive Steinmauern errichtet, die aber nicht ausreichend schützten. Bereits nach 1300, nach der Zerstörung der Burg, wurde dieses alte Grossau verlassen. Die Herrschaft übersiedelte samt ihren Untertanen in das „neue“ Dorf und nahm den Ortsnamen mit. Im Jahr 1204 erscheint erstmals in einer Urkunde ein „Liutfrid de Grassowe“, jenes Adelsgeschlecht der Grassauer/Grasser, die sich nach Grossau nannten. Der Vorname Albero kommt auch in dieser Familie vor, so dass vermutlich das nahe der Burg Ödengroßau liegende Dorf Alberndorf davon seinen Namen bekam. Wilhelm Grossauer von Großau und Autendorf war 1595 der Letzte dieses Geschlechts.

Im Spätmittelalter sind zwei Kleinadelssitze, vermutlich befestigte Höfe mit Türmen, für das heutige Dorf Grossau nachgewiesen. Das Dorf war auch später noch zweigeteilt. Die nördliche Hälfte gehörte zum Landgericht Drosendorf, der südlich des Grundlbaches liegende Teil gehörte zum Gericht Raabs. Es dürfte dies die alte Grenze zwischen den Grafschaften Raabs und Pernegg aus der Gründungszeit um das Jahr 1100 sein. Aus dem südlich des Baches gelegenen Kleinadelssitz könnte das Schloss Grossau entstanden sein. Der nördliche Hof, mit dem um 1400 ein anderes Adelsgeschlecht belehnt wurde, könnte anstelle der heutigen Kirche gestanden sein. Vor 100 Jahren war um die Kirche noch ein Graben sichtbar, der auf eine frühere Befestigung hinweist.



Um 1600 gab es in Grossau, das damals zu Raabs gehörte, 26 steuerzahlende Bauern. Die Zahl der Häuser schwankte wie üblich sehr stark; 1561 waren neun Häuser unbewohnt. Die Verbauung des freien Dorfangers erfolgte überwiegend erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es gab damals im Dorf auch einige Handwerker und Gastwirte. Der Handelsmann Ignaz Jahn war einer der ersten Bürgermeister nach 1860.



Auf diesem Bild von M. Vischer aus dem Jahr 1672 sieht man das Schloss und die Kirche von Süden. Die Grossauer Kirche dürfte im Kern ein spätgotischer Bau des Spätmittelalters um 1500 sein. Aber erst durch die Josephinischen Reformen wurde sie im Jahr 1784

eine Pfarrkirche. Das gab allerdings Unmut in Rabesreith, denn die ersten Planungen sahen dort einen Kirchenneubau vor. Möglicherweise wurde aus Kostengründen die Pfarre in Grossau realisiert, denn dort brauchte nur ein Turm zur bestehenden Kirche angebaut werden. Vermutlich wurde damals auch das Kirchenschiff eingewölbt.

Die Herrschaft Grossau wechselte häufig den Besitzer: Nach der Vertreibung des evangelischen Adels mit Beginn des 30-jährigen Krieges wurde Grossau samt den Dörfern Süssenbach und „Rebensreuth“ im Jahr 1622 Lehen des kaiserlichen Hofsekretärs Tobias Gärtingen. Zwischen 1689 und 1790 war Grossau Besitz der aus dem Elsass stammenden Adelsfamilie Andlau, an die heute nur noch ein Grabstein in der Raabser Kirche erinnert.



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Grossau eine für ganz Niederösterreich wichtige Neuerung: eine der ersten Landwirtschaftsschulen des Landes wurde hier eingerichtet. Ludwig Villa-Secca d'Andrade, der Sohn des ehemaligen königl. portugiesischen Gesandten in Wien erwarb die Herrschaft Grossau und heiratete 1843 die spätere Erbin von Schloss Raabs. Zwischen 1861 und 1884 war er als Vertreter des Großgrundbesitzes Abgeordneter des nö. Landtags. Er gründete im Gut Grossau 1856 eine dreijährige Ackerbauschule, die sich als gehobene Ausbildungsstätte für größere Bauernhöfe und Gutsverwalter verstand, also ein Vorgänger der heutigen Lehranstalt in Wieselburg. Bis 1875 bestand diese Schule, die damals jährlich von 60 bis 100 Schülern vor allem aus NÖ, OÖ und Mähren besucht wurde. Welche Gründe zum Ende der Schule führten, ist nicht bekannt. Jedenfalls wurden dann zentraler liegende Standorte bevorzugt.

Nach einigen Besitzerwechseln wurde in den leerstehenden Gebäuden während des Ersten Weltkriegs ein Internierungslager eingerichtet. Von 1914 bis 1918 wohnten mehrere hundert Zivilisten aus feindlichen Ländern in Grossau, die aber das Dorf nicht verlassen durften. Anfangs waren es meist Engländer und Franzosen, die bei Kriegsausbruch zufällig in Österreich waren, später überwiegend Personen aus Italien und Russland, aber auch viele Bürger aus den Grenzregionen der Donaumonarchie, denen man Sympathie für den Feind nachsagte. Alleine in den im Schlosspark aufgestellten Baracken waren 400 Internierte untergebracht! In den ersten beiden Jahren befand sich im Schloss sogar ein Krankenhaus für die in der Umgebung eingerichteten Lager.

Seit 1915 gehörte das Schloss Baron Klinger, dem Besitzer von Raabs. Nach dessen Konkurs erwarb 1931 der aus Brünn stammende Dr. Josef Krinninger das Schloss Grossau. Er war ein überzeugter Monarchist und wurde deshalb von den Nazis verhaftet. Er starb als politischer Gefangener wenige Wochen vor Kriegsende 1945 im KZ Mauthausen an Lungenentzündung.



Ich möchte noch besonders auf das Buch von Ignaz Nagl hinweisen. Er war der letzte Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Grossau und hat in seinen Lebenserinnerungen viele interessante Geschichten zu Grossau und den dazugehörigen Dörfern Zemmendorf und Süssenbach niedergeschrieben.

Mag. Erich Kerschbaumer

**Mit.Einander**  
geht vieles leichter



**Raiffeisenbank Thayatal-Mitte**  
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag